

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 34

Artikel: Sport als Spender der Lebensfreude
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-758005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sport

ALS SPENDER DER LEBENSFREUDE



Eierlaufen. Die Läuferinnen haben in möglichst kurzer Zeit eine bestimmte Strecke zurückzulegen, dürfen aber dabei das Ei nicht verlieren

Die Segnungen des Sports sind zweifacher Art. Einmal der unverkennbare Vorteil, den der Körper daraus zieht, und dann der aberaus günstige Einfluß auf die innere Verfassung des Menschen - Stimmung, Schwungkraft, geistige Regsamkeit, die hinter der körperlichen nicht zurückbleiben kann. Jeder, der sich auf irgend eine Weise sportlich betätigt, macht die Erfahrung, daß das freiere Spiel der Glieder auch die Seele freier und leichter macht, daß nicht nur der Körper wohlthätige Anregung erhält, sondern auch der Geist von allem Lastenden und Beengenden des Alltags und Berufs losgelöst wird. Diese Erfahrung ist eine außerordentlich beglück-



Ein Kinderwagenrennen sorgt dafür, daß auch der Humor zu seinem Rechte kommt

strengen Unterricht. Wettrennen, Wettspringen, Laufen, Hüpfen, Kriechen unter absichtlich erschwerten Umständen vereinen große und kleine Gruppen zu frohlichem, sportlichem Treiben. / Die Jugend, auf diese Weise vorgebildet,



Schülerinnen einer höheren Töcherschule bei einem Wurfballspiel

gaben und Fortsetzung körperlicher Betätigung. Heitere Spiele unterbrechenden

rung. In der Gymnastik, im Hochsprung, ja selbst im Hürdenlaufen zeigen Frauen außerordentliches Können. Bleibt auch hie und da von der weiblichen Grazie nicht mehr viel übrig, so muß man doch den Mut und den Verzicht auf alle weiblich-Eitel-

Die Hochschulen für Körperkultur wetteifern darin, ihre Schüler und Schülerinnen bis zur Vollendung auszubilden, und die Massendarbietungen in den Stadien großer Städte stehen seit langem im Mittelpunkt des Interesses aller am Sport irgendwie Beteiligten.

Die Gemeinsamkeit der Uebungen fördert das Gemeinschaftsgefühl und von unschätzbare Wirkung ist die Freude an dem Spiel



Die jüngsten Sportlerinnen beim «Wurf»

keit anerkennen, mit dem diese Sportbegeisterten ihr Ziel erreichen. Die Vorführungen der großen Damenturnvereine sind ein Genuß für den Zuschauer und ein Vergnügen für die Ausübenden. Disziplin, Beherrschung der Muskeln bis ins Kleinste, geben ein Gesamtbild formenschönster Wirkung.

der eigenen Kräfte, die richtig anwenden zu können Befriedigung und Ansporn gibt. Die wohlige Müdigkeit nach jedem mit Maß betriebenen Sport hat nichts zu tun mit der Schläffheit eines träge verbrachten Tages. Trägt diese ein Gefühl der Unlust in sich, so löst jene Wagemut und Genugtuung aus, - mit einem Worte: Gesteigertes Lebensbewußtsein und erhöhte Lebensfreude.

L. St.



«Lebensfreude», die neuesten gymnastischen Uebungen

kende, und nicht zuletzt wächst die Zahl der Sportbegeisterten aus diesem Grunde von Jahr zu Jahr ins Gewaltige.

Alle Altersstufen sind unter ihnen vertreten. Die jüngste Jugend, hygienisch erzogen, zweckmäßig gekleidet, hat Gelegenheit, sich ungehemmt auszutoben. Unter fachmännischer Leitung eignet sie sich Geschicklichkeit, Wagemut, Formenschönheit in der Bewegung an, und mit der Freude am ersten Gelingen wächst der Wunsch nach schwierigeren Auf-

muß sich zu frischen, kräftigen Menschen entwickeln, denen das Stubenhocken zur Unmöglichkeit wird. Je nach Neigung und Veranlagung fällt die Wahl auf eine bevorzugte Sportart, der man sich mit Leib und Seele hingibt und in der nicht selten Rekordleistungen erreicht werden, wie es die Ueberquerung des Kanals durch die Schwimmmeisterin Gertrud Eberle eine war. Nur ihr gestählter, durchtrainierter Körper machte es ihr möglich, so außergewöhnliche Strapazen zu überwinden. Aber auch weniger sensationelle Leistungen erregen mit Recht tägliche Bewunde-



Der Einmarsch der Damen, anläßlich eines Sportfestes deutscher Hochschulen